

**JÜDISCHES
MUSEUM
BERLIN**

Personal Meaning Mapping

Eine Methode, das Lernen im Museum sichtbar zu machen

Christiane Birkert

Leiterin Visitor Experience & Research

Museen und Lebenslanges Lernen

„Um herauszufinden, ob Besucher*innen wirklich – wie sie sagen – Wissen oder Fähigkeiten erworben haben, müsste man die Lernenden testen. Doch vermutlich werden Museen niemals in der Lage sein, ihren Besucher*innen Tests abzuverlangen, mit denen sich ein Lerneffekt nachweisen lässt. Deshalb sind die vorhandenen Informationen immer hochgradig subjektiv.“

Kirsten Gibbs, Margherita Sani et. al (Hrsg.): Museen und Lebenslanges Lernen – Ein europäisches Handbuch. Deutscher Museumsbund e.V., 2007 (S. 31)

Personal Meaning Mapping

- 1 Die Methode
- 2 Warum Personal Meaning Mapping (PMM)?
- 3 Ein Anwendungsbeispiel aus dem JMB

John H. Falk

...what we call learning

„... it is assumed that each individual brings varied and unique prior experiences and knowledge into a learning situation and that these experiences and knowledge directly influence how a new experience is perceived and processed. The individual's prior experiences combine with the individual's new experiences to reshape the individual's mental structures; this recombination is what we call ,learning‘.

Consequently, what is learned is unique for each individual, and that learning is strongly situated within the context in which it was learned.“

John H. Falk: Personal Meaning Mapping. In: G. Caban, C. Scott, J. Falk & L. Dierking: Museums and Creativity: A study into the role of museums in design education. Powerhouse Publishing, Sydney 2003 (S.10-18)

Die Datenerhebung mit PMM von John F. Falk

Ziel ist es...

bei Besucher*innen den individuellen Wissensstand und die persönlichen Vorstellungen zu einem bestimmten Thema zu identifizieren,

- vor dem Museumsbesuch und
- nach dem Museumsbesuch



Jüdisches Museum Berlin, Foto: Roman März

für Leute,
 die gerne
 viel lesen
 viel altes Zeug
 Vitrinen
 man darf
 nichts anfassen
 Museum
 man darf da
 nichts
 essen
 Aufpasser
 langweilig
 man muss
 die ganze Zeit
 laufen oder stehen

Erhebungsschritt 1, vor dem Besuch
 Besucher*in wird gebeten, alles
 aufzuschreiben/-zeichnen (in blau), was
 ihm*ihr zu dem Begriff bzw. Thema einfällt:
 Fakten, Gedanken, Assoziationen, Namen,
 Zitate, Meinungen...

um -
 Vitrinen
 man darf
 nichts anfassen
 Museum
 man darf da
 nichts
 essen
 Aufpasser
 "die Beobachten
 Beschimpfen, wenn die
 Regeln hält."
 langweilig

Erhebungsschritt 2, vor dem Besuch
 Interviewer*in lässt sich das PMM erklären
 und ergänzt (in grün) die Stichworte bei
 Bedarf mit ausführlicheren Gesprächszitaten.

Spannende Objekte
viel alles Zeug
und Medien

für Leute,
die gerne
viel lesen
App zum Hören

Vitrinen

~~man darf
nichts anfassen
viele interaktive
Stationen~~

Museum

helfen auch
Aufpasser
"die beobachten
Besucher und
schimpfen, wenn
man sich nicht an die
Regeln hält."

in der Ausstellung
man darf da
nichts
essen.
es gibt ein
kollabes Restaurant
und
Picknick-Bereich

langweilig
oft auch interessant

man muss
die ganze Zeit
laufen oder stehen
man kann
überall
Sitzplätze
finden

das
Spannend
viel alles Zeug
und Medien

Wird für
besucht, zur
Anschauung,
Erinnerung.

Vitrinen

"sie schützen die Objekte
vor Staub"

~~man darf
nichts anfassen
viele interaktive
Stationen~~

Museum

helfen auch
Aufpasser
"die beobachten
Besucher und
schimpfen, wenn
man sich nicht an die
Regeln hält."

in der Ausstellung
man darf da
nichts
essen.
es gibt ein
kollabes Restaurant
und
Picknick-Bereich

Erhebungsschritt 3, nach dem Besuch
Besucher*in wird das PMM erneut vorgelegt
und gebeten, es mit neuen Assoziationen,
Gedanken, Wissen... zu ergänzen oder die
alten Aussagen bei Bedarf zu korrigieren oder
auch zu streichen.

Erhebungsschritt 4, nach dem Besuch
Interviewer*in lässt sich das PMM wiederum
erklären und notiert (in schwarz)
ausführlichere Gesprächszitate.

Die Auswertung von PMMs in vier Dimensionen

Extent – untersucht den Umfang des Wortschatzes, indem jedes Stichwort bzw. jeder Satz oder Wendung gezählt wird.

Breadth – identifiziert die Anzahl von Themen/Konzepten, die von den Lernenden verwendet werden.

Depth – untersucht die „Wissenstiefe“, wie detailliert und umfassend die Lernenden eine Themenkategorie inhaltlich füllen.

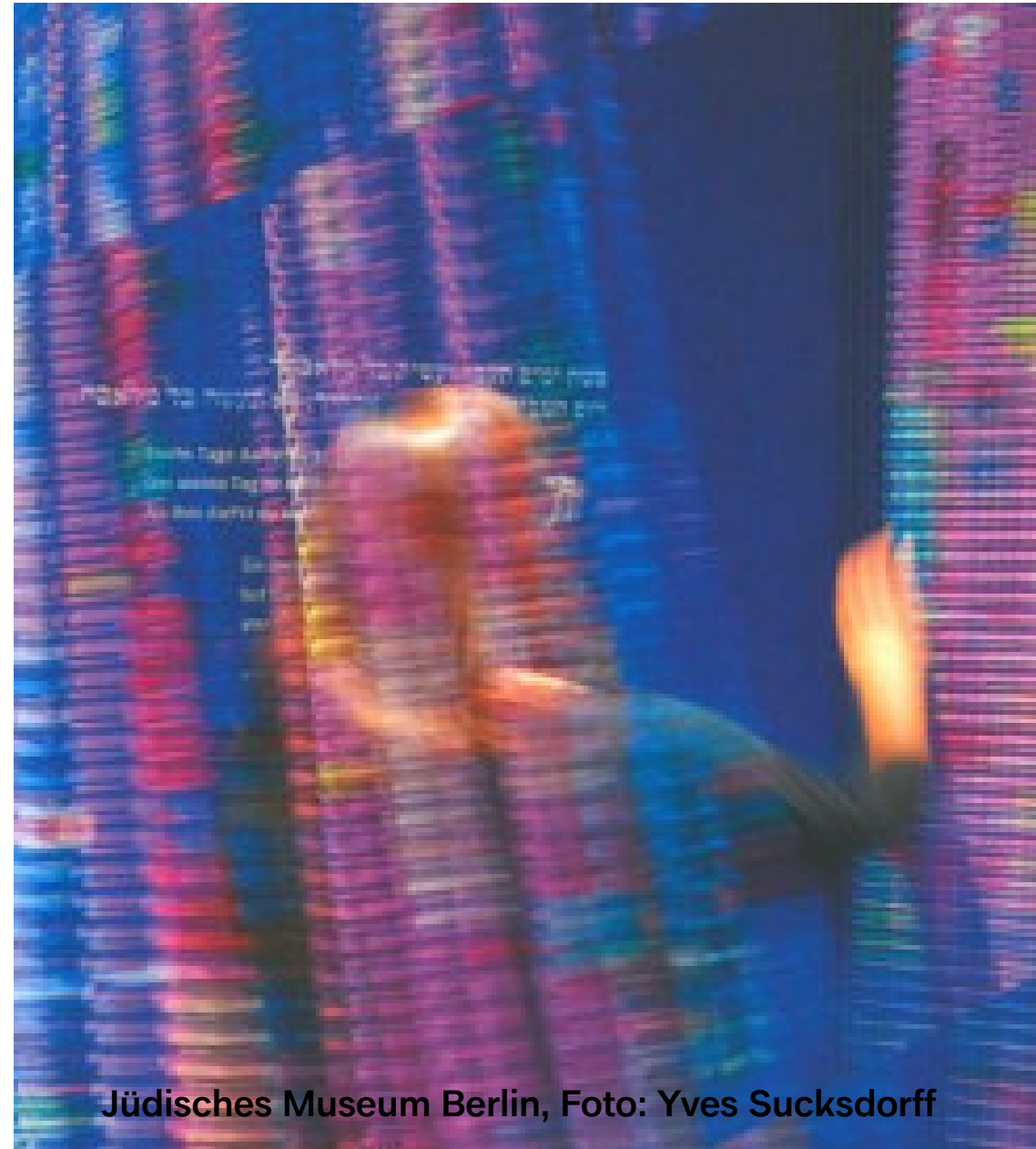
Mastery – Wenden die Lernenden ihr Wissen aktiv an? Entwickeln sie eigene Fragestellungen? Wie verarbeiten sie neue Informationen? Welche Schlussfolgerungen ziehen sie daraus?

Stärken der Methode

Berücksichtigt die Prinzipien von Free-Choice Learning, d.h.

es werden kein Lernziele oder korrekte Antworten vordefiniert oder vorausgesetzt,

denn Lernen ist ein individueller Prozess, der von verschiedenen Faktoren beeinflusst wird (Motivation, Vorwissen, Ort, sozialen Interaktion...)



Jüdisches Museum Berlin, Foto: Yves Sucksdorff

PMM im JMB

- **seit 2009 (Wechselausstellung Tödliche Medizin – Vergleich von Ausstellungsbesuchen mit Führung und ohne Führung)**
- **Immer kombiniert mit anderen Methoden (z.B. Beobachtung, lautes Denken, standardisierten Fragebogen,...)**
- **Sowohl bei größeren und kleineren Stichproben (Bisher Maximum: 488 Probanden; Minimum: 12 Probanden)**
- **bisher nur mit Fokusgruppen (nicht mit „normalen“ Besucher*innen)**

Ein Anwendungsbeispiel

Für das Projekt „onTour“ testeten zwölf Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren die mobile Ausstellung des Jüdischen Museums zu jüdische Feste, Rituale und Persönlichkeiten.

Eine Leitfrage des Entwicklungsteams war:

Was wissen die Schüler über das Thema „Juden in Deutschland“ – vor der Intervention und nachher?



Dein Kürzel: PK

Was fällt Dir zu "Juden in Deutschland" ein?
Schreibe auf dieser Seite alles auf, was Dir dazu spontan einfällt, Gedanken, Assoziationen, Fragen, Gefühle ...

- > Kultur d. Juden
- > fe Kunst (Bau, Wald)
- > Wissenschaft (A. Einstein)
- > Geschichte
 - ↳ Judenverfolgung
 - ↳ Mittelalter
 - ↳ Holocaust
 - ↳ ~~...~~

Juden in Deutschland

- > Synagoga
- > Filmindustrie
- > A. W. K.
- > Rechtsprogramm → KZ
- > Mithraslauf
- > Unterdrückung jüdenkenn durch Kirchen
- > Judenhaus (z.B.: Markte Luchter)
- > **Wirtschaft** → BSE 66P
- > Thora
- > Sabbat
- > Lachmischefest
- > Fiktsche
- > Chronika

Dein Kürzel: V

Was fällt Dir zu "Juden in Deutschland" ein?
Schreibe auf dieser Seite alles auf, was Dir dazu spontan einfällt, Gedanken, Assoziationen, Fragen, Gefühle ...

Ich habe keine Ahnung



Juden in Deutschland **sind nicht ewig man denkt sie sind eig. ganz nett.**

Strikte Regeln
Haben schöne Feste
Es ist nicht leicht Rein bzw Raus zu kommen
Viele "Deutsche" verurteilen Juden

Dein Kürzel: das bin ick

Was fällt Dir zu "Juden in Deutschland" ein?

Schreibe auf dieser Seite alles auf, was Dir dazu spontan einfällt, Gedanken, Assoziationen, Fragen, Gefühle ...

- Holocaust
- Unwissenheit
- Minderheit
- harter Kern

- strikte Regeln (offiziell)
- große Minderheit

Juden in Deutschland

Hitler, KZ, Chanukka, Unterdrückung,
Mutig, angst

Dein Kürzel: L♥

Was fällt Dir zu "Juden in Deutschland" ein?

Schreibe auf dieser Seite alles auf, was Dir dazu spontan einfällt, Gedanken, Assoziationen, Fragen, Gefühle ...

Albert Einstein
Trauer

Chanukka

Schulobad

Pessachfest

Alice Licht

Maria = Mariam

Juden in Deutschland

Lewi - Strauß

- Mandi - Zigaretten

Munfred - Joachim (Boxer)

Alice Licht und Familie

Was wir anders gemacht haben:

- Keine Kommentierung auf dem Blatt der Teilnehmer*innen, sondern auf Extra-Blatt
- Mit „Kürzel“ gearbeitet, um Anonymität gewährleisten zu können – Nachteil: Keine Gewährleistung, ob Teilnehmer*innen die Blätter nicht getauscht haben.

Extent

Die Teilnehmer mit keinen bzw. wenig Vorher-Nennungen, verzeichneten den meisten Zuwachs (80 – 100 %) an assoziativen Nennungen.

Die Teilnehmer mit überdurchschnittlich vielen bzw. sehr vielen Vorher-Nennungen verzeichneten weniger Zuwachs: zwischen 23 und 38 %.

Teilnehmer	Anzahl der Vorher-Nennungen	Anzahl der Nachher-Nennungen	Anzahl der Nennungen insgesamt	Zuwachs in %
Teilnehmer 1	0	10	10	100%
Teilnehmer 2	1	6	7	86%
Teilnehmer 3	2	8	10	80%
Teilnehmer 4	3	5	8	63%
Teilnehmer 5	4	8	12	67%
Teilnehmer 6	4	8	12	67%
Teilnehmer 7	5	8	13	63%
Teilnehmer 8	8	5	13	38%
Teilnehmer 9	10	3	13	23%
Teilnehmer 10	13	8	21	38%
Teilnehmer 11	14	7	21	33%

Anzahl der Nennungen	Anzahl der Vorher-Nennungen	Anzahl der Nachher-Nennungen	Anzahl der Nennungen insgesamt
Insgesamt	64	76	140
Durchschnittlich pro Teilnehmer	5,8	6,9	13
Median	4,0	8,0	12

Anzahl der Nennungen	Vorher-Nennungen		Nachher-Nennungen	
	Anzahl der Teilnehmer	in %	Anzahl der Teilnehmer	in %
Keine Nennungen (0)	1	9	0	0
wenig/unterdurchschnittlich viele Nennungen (1-2)	2	18	0	0
durchschnittlich viele Nennungen (3-5)	3	27	3	27
überdurchschnittlich viele Nennungen (6-10)	2	18	8	73
sehr viele Nennungen (11-14)	2	18	0	0

Induktive Kategorienbildung mit Textanalyseprogramm

1 Judentum			0
	Kultur der Juden		1
	Religion		0
		Thora	1
		Synagoge	1
2 Namentliche Nennung von Juden			0
	Bekannte Juden (Einstein, Billy Wilder,		3
3 Marken, Erfindungen, Film, Wirtschaft, gesellschaftliche Verd			0
	Filmindustrie		1
	Wirtschaft		1
4 Zuschreibungen: Juden sind / haben ...			0
5 Juden und die deutsche Geschichte			0
	Juden und deutsche Geschichte		1
	Holocaust		0
		Holocaust	3
		Mord, Massenmord	1
		KZ, Auschwitz	4
		man hat das Töten zugelassen	1
		Ausrottung	3
		Tote, 60 Mil Tote	2
	1933 - 1945		0
		2. Weltkrieg	3
		Juden und NS-Geschichte	0
		Verfolgung	4
		unschuldig Verurteilte	1
		Arbeitslager	1
		Was hatte Hitler gegen die Juden?	1
		Angst	2
		Verstecken	3
		Flucht	2
		Nazis	1
		"Reichsprogromnacht"	2
	vor 1933		0
		Judenverfolgung im Mittelalter	1
		Erster Weltkrieg	1
6 Haltung zur deutschen Geschichte 1933-1945			0
	unsere Geschichte		1
		Trauer	2
		Geschichte kennen und begreifen	1
		Schamgefühle	1

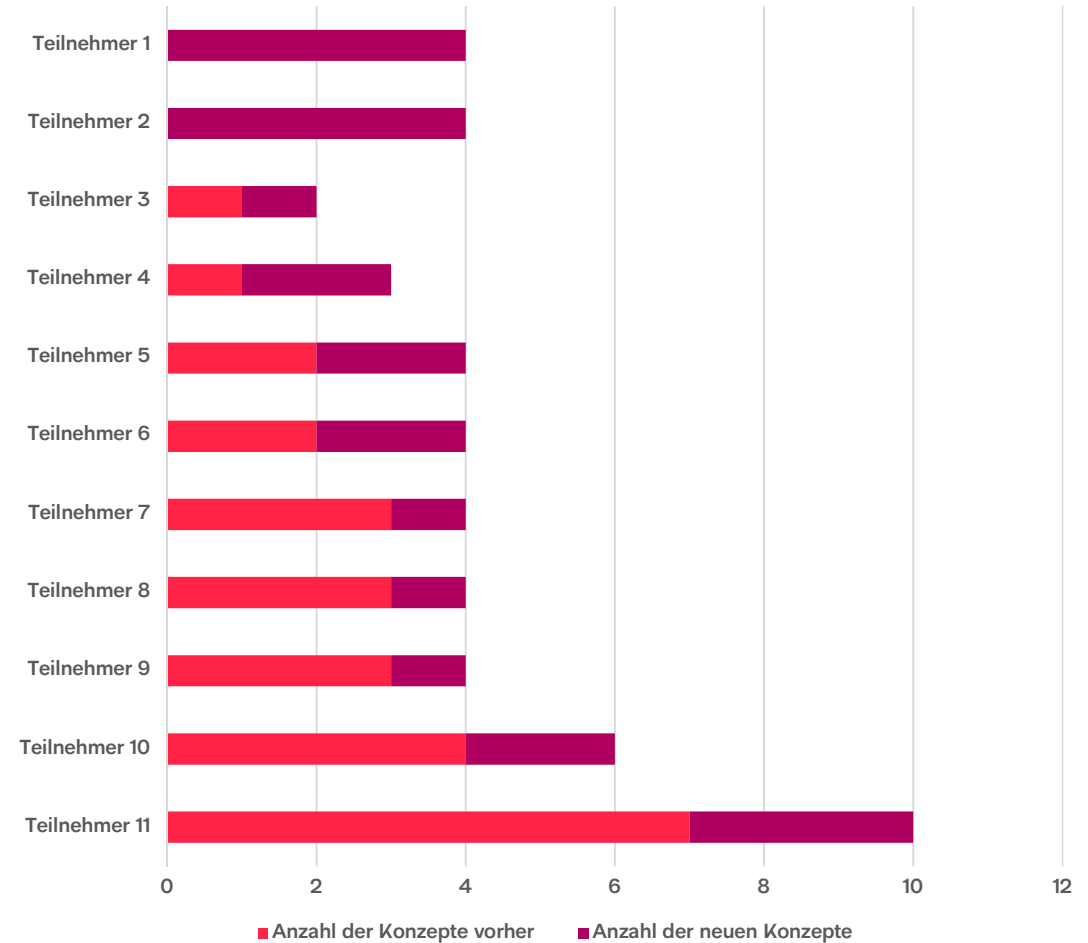
Breadth

1	Judentum (Religion)
2	Namentliche Nennung von Juden
3	Marken, Erfindungen, Film, Wirtschaft, gesellschaftliche Verdienste von Juden
4	Zuschreibungen: Juden sind / haben ...
5	Juden und die deutsche Geschichte
6	Haltung zur deutschen Geschichte von 1933-1945
7	Minderheit, Minorität
8	Judenhass, Antisemitismus
9	Israel
10	Christentum / Kirche und Juden
11	Keine Nennung bzw. Aussagen über Unwissen
12	Unleserlich / inhaltlich unklar / ungütig

Die Hälfte der Teilnehmer*innen steigen mit Gedanken zu 0-2 Themengebieten ein.

Nach der Interaktion „bewegen“ sich 70 % der Teilnehmer*innen in mindestens 4 Themengebieten.

Anzahl der Konzepte, vorher und nachher

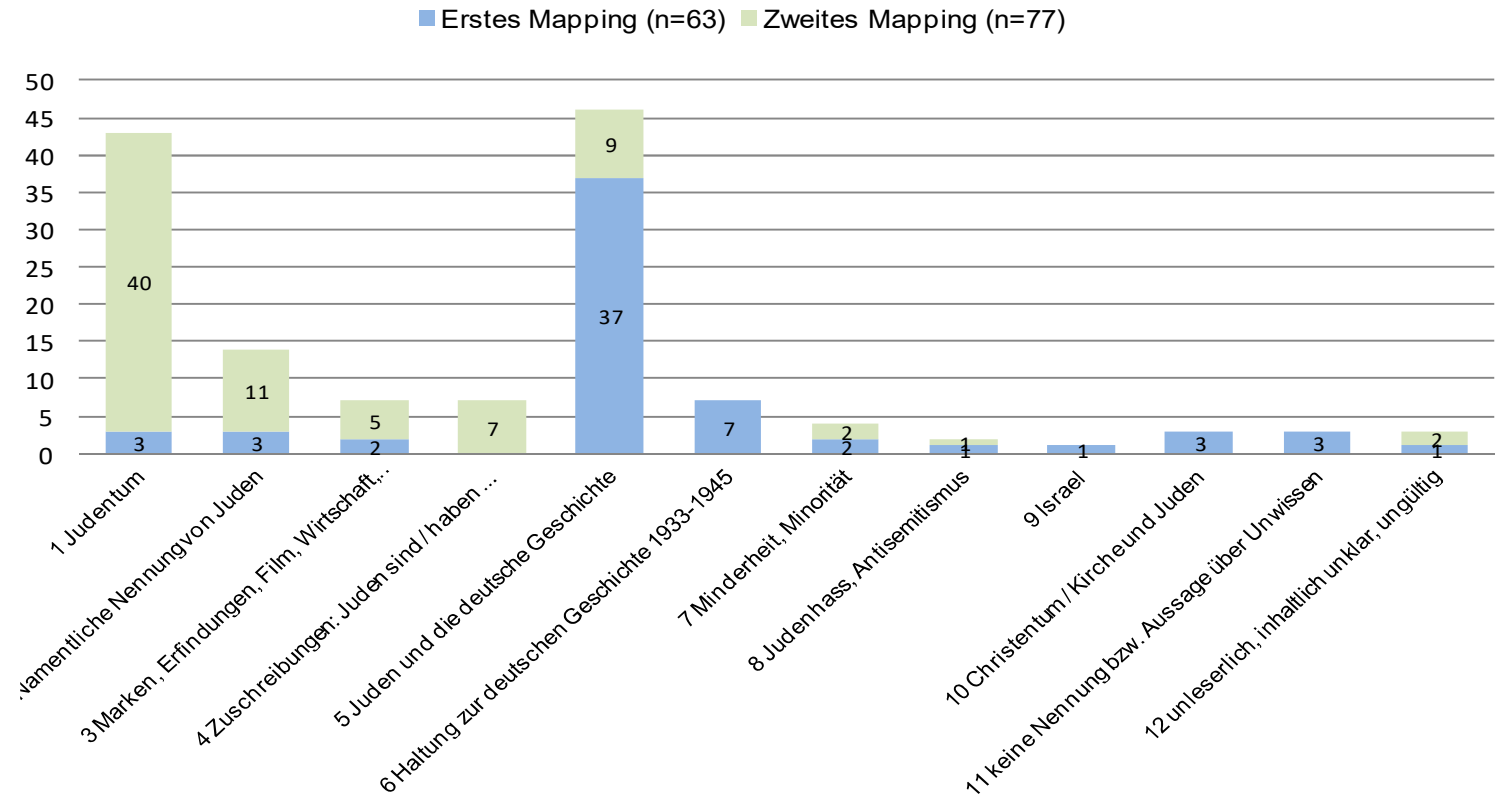


Depth

Mehr als jede zweite Vorher-Nennung (59 %, n=37) konnte der Themen-Kategorie „Juden und die deutsche Geschichte“

Die meisten Nachher-Nennungen (52 %, n=40) konnten in der Themen-Kategorie ‚Judentum‘ zusammengefasst werden.

Verteilung der Vorher- und Nachher-Nennungen (n=140)



Mastery

**Wenden die Lernenden ihr Wissen aktiv an? Entwickeln sie eigene Fragestellungen?
Wie verarbeiten sie neue Informationen? Welche Schlussfolgerungen ziehen sie
daraus?**

**Diese Fragen mit Hilfe der vorliegenden PMM-Daten zu beantworten schien uns
nicht möglich, da...**

- von den Teilnehmer*innen meistens nur Stichworte notiert wurden,**
- die Ergänzungen von den Interviewer*innen sehr unterschiedlich waren,
sie sagen oft mehr über die Kompetenz der Interviewführung bzw. die
Gesprächsbereitschaft der Lernenden aus.**

Neues Wissen

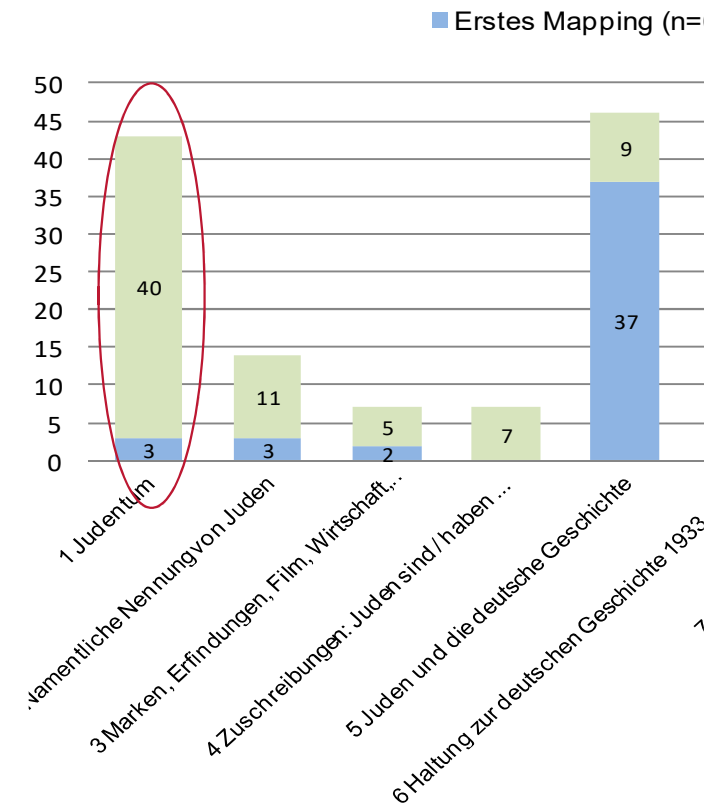
Alle Teilnehmer bestätigen, dass sie während des Programms neues Wissen zum Thema Juden in Deutschland erworben haben.

Diese Aussagen korrelieren auch mit den Ergebnissen des zweiten PMM-Durchlaufs: Nach Abschluss des Projekts ergänzten 27 % der Teilnehmer ihren Bogen mit drei bis fünf Nennungen und die Mehrzahl (73 %) mit sechs bis zehn Nennungen.

Die meisten Nachher-Nennungen (52 %, n=40) konnten in der Themen-Kategorie ‚Judentum‘ zusammengefasst werden.

Das neue Wissen konzentriert sich auf das Thema Judentum bzw. „Was heißt es eigentlich, Jude zu sein?“ Wer waren „die Juden“, die verfolgt und ermordeten wurden? Mit diesem neuen Wissen wurde aus einer anonymen, homogen wirkenden „Opfergruppe“ Menschen mit sehr individuellen Lebensläufen.

Verteilung der Vorher- u



Nächstes PMM-Projekt

Dauerausstellung

Funktioniert das PMM auch mit
Besucher*innen der Dauerausstellung?



Jüdisches Museum Berlin, Foto: Roman März

Danke.
Thank you.

c.birkert@jmberlin.de